



Gemeindeblatt für den ev.-luth. Kirchenkreis Verden

Achim, Arbergen, Blender, Daverden, Dörverden, Hemelingen, Jantschede, Kirchlinteln, Oyten, Posthausen, Verden Dom, Verden St. Andreas, Verden, St. Johannis, Westen und Wittlohe.

Nr. 9 - 1. Mai 1930

Dieses Blatt erscheint am 1. und 15. jeden Monats und kostet vierteljährlich 50 Pfg. zuzüglich Postbestellgeld. Bestellungen nehmen alle Pfarrämter im Kirchenkreise Verden, sowie alle Postanstalten Deutschlands entgegen. — Verantwortlicher Schriftleiter: Pastor Willenbrock zu Daverden (Post Langwedel, Bez. Bremen). — Druck von F. Tressan in Verden-Aller Verlag und Eigentum des Kreiskirchenvorstandes zu Verden

## Freudenzeit

Ev. Joh. 12, v. 21. Wir wollten Jesum gern sehen.

Es war den Griechen eigentümlich, das Höchste im Sichtbaren erfassen zu wollen. Mit nimmer ermüdendem Entzücken ließ man das Auge hinschweifen über das sonnenbeglänzte Land, die schattigen Haine, die ragenden Waldgebirge mit ihren tiefeingeschnittenen Tälern, die schäumenden Meeresswogen, hinter denen die Gestade fernere Inseln aufleuchten. Wie lebt alles vor uns, wenn der alte Dichter Homer uns den Mastenwald ausfahrender Schiffe, die eifrige Tätigkeit der webenden Hausfrau oder die kunstvolle des Schmiedes schildert. Zum Maße aller Dinge aber wird der Mensch. Die Götterstandbilder der Griechen hatten ursprünglich noch etwas Schreckhaftes, Starres an sich, dann zeigen sie ruhige Erhabenheit, schließlich stellen sie die in sich selbst befriedigte edle Menschlichkeit dar. Der Götterboten Hermes mit dem Dionysosknaben auf dem Arm würden wir, wenn wir's nicht besser wüßten, für einen jugendlichen menschlichen Vater halten, der über seinen kleinen Sohn beglückt ist. Und die Philosophie des tiefsten griechischen Denkers Platon, der hoch über der Verworrenheit der Erscheinungswelt die Urbilder aller Dinge in einer jenseitigen Welt in Reinheit und Schönheit thronend sich vorstellt, was bedeutet sie anderes, als das große Zutrauen des Menschengenies zu sich selbst und zu seiner Fähigkeit, das Wesen aller Dinge in einem anschaulichen Bilde zu erfassen!

Und nun, wie bedeutungsvoll der Augenblick, wo Vertreter eben jenes Griechenvolkes, die vielleicht in der Sehnsucht nach klarer Wahrheitsanschauung mit den jüdischen Festpilgern nach Jerusalem gekommen sind, an den Jünger Philippus herantreten mit der Bitte: Herr, wir wollten Jesum gern sehen! Hier ist mehr als neugieriges Fragen, nur auf das gerichtet, was in die Augen sicht. Die Frage ist auch noch nicht damit erklärt, daß damals öfters die heitere abendländische Schönheitswelt ihr Ungenügen fühlte und Anlehnung suchte bei den dunklen Geheimnissen des Morgenlandes. Nein, hier stehen einander ganz persönlich gegenüber der bisher in sich selbst, in einer Fülle Genüge findende Mensch und die schlichte Gestalt des Menschensohnes, der durch nichts anderes als durch völlige

Unterwerfung unter Gott seine Einheit mit Gott und damit seine Bestimmung zum Weltheiland erweist.

Auch uns ist das Verlangen nicht fremd: Wir möchten Jesum gern sehen. Vielleicht nur selten noch findet sich jene Schwärmerei, da man meint, wenn wir zur Zeit Jesu und der Apostel gelebt hätten und mit leiblichen Augen und Ohren Zeugen der Herrlichkeit des Herrn geworden wären, müsse uns das Glauben leichter geworden sein. Wir wären ja schon zufrieden, wenn wir mehr auf mittelbare Weise dieser Herrlichkeit inne werden könnten, wenn wir in unseren eigenen Lebensführungen es jederzeit mit Händen greifen und mit Augen sehen dürften, wie treu der Vater Jesu Christi seine Kinder vor allem Uebel bewahrt, wenn wir etwas mehr davon gewahren dürften, wie Jesus in der ganzen Welt in unbezweifelnder Anerkennung steht und wie die Herrlichkeit seiner Sache ganz von selbst als der krönende Schlußstein alles menschlichen Denkens und Handelns sich erweist. Ja, wenn es so wäre, daß auch die Mächtigen der Erde, die Lenker der Staaten, die Großen im Reich des Geistes, die Maßgebenden auf dem Gebiet der Wirtschaft, und dazu die Bewegungen der Massen, die heute mehr als früher das Leben bestimmend beeinflussen, daselbe wollten, was Jesus will — wenn es so sein könnte, daß alle diese Kräfte zuletzt ganz deutlich das eine Ziel erstrebten, daß Jesus verherrlicht würde: wäre das nicht der Beweis, den wir haben müßten, um dessen ganz gewiß zu sein, daß wir mit dem Glauben an ihn auf dem rechten Wege sind?

Es bedarf keiner Worte, um darzutun, daß dem nicht so ist, daß ein so gestelltes Verlangen nicht befriedigt wird. Ja, es scheint manchmal, als ob das Verlangen, Jesum zu sehen, überhaupt keiner Antwort gewürdigt wird; es scheint sogar auf den ersten Blick, als ob auch Jesus selbst über die Frage jener Griechen einfach zur Tagesordnung übergegangen sei, so wie ein reifer Mensch die unverständigen Fragen eines Kindes oft überhaupt garnicht beachtet. Es bleibt ja dabei: wir wandeln hier im Glauben und nicht im Schauen.

Und doch, auch wir sollen zu einem Schauen Jesu gelangen, wenn wir die Regel annehmen, die er damals den Griechen vorhielt, wenn wir dem Weizenkorn gleich werden, das im Schoß der Erde durch Auflösung hindurch zu

einer neuen Pflanze von wunderbarer Fruchtbarkeit umgewandelt wird. Wenn wir auf dem Wege uns finden lassen, auf dem Jesus uns vorausgegangen ist, wenn wir auf dem hohen Wege der Lebensaufopferung ihm Folge leisten, wenn wir unser kleines Leben an ihn und den Dienst seiner Sache verlieren, dann werden wir unser Leben im höchsten Sinne gewinnen. Wenn wir Glauben halten, werden wir die Herrlichkeit Gottes sehen.

Ein solches Schauen der Herrlichkeit Jesu, wie es seinen treuen Dienern verheißen ist, wird uns gewiß in Vollkommenheit erst dann zuteil, wenn das bloß stückweise Erkennen aufhören wird, wenn wir Ihn sehen werden, wie er ist. Aber wir dürfen doch auch jetzt schon, wiewohl mit demüthiger Selbstbescheidung, soviel davon gewahren, als

uns nötig ist, um unseres Heilsstandes und des Sieges der Sache unseres Herrn gewiß zu sein. Das eben ist der Grund aller unserer Freude in dieser österlichen Freudenzeit: wir dürfen auch auf Grund persönlicher Erfahrung dessen inne werden, daß Jesus lebt, dürfen es erfahren, daß der Lebensensatz für ihn unser Leben immer reicher macht, dürfen auch durch die Wirrnisse des Volks- und Völkerlebens, durch die Notzeiten seiner Kirche hindurch mit einer zunehmenden Klarheit schauen, daß Jesus Sieger ist.

Ach, mein Herr Jesu, dein Nahesein bringt großen Frieden ins Herz hinein, und dein Gnadenanblick macht uns so selig, daß Leib und Seele darüber fröhlich und dankbar wird.  
Heinze-Hemelingen.

## Zwei Seelen — ein Gedanke\*)

Der Pastor saß und schrieb, als seine Frau leicht und vorsichtig eintrat und einen Präsentierteller mit seinem Frühstück neben ihn auf den Schreibtisch setzte. „Iß nun doch, ehe der Tee kalt wird“, sagte sie und wandte sich in der Tür um, während sie wieder hinausging. Da schob er die Papiere beiseite und zog das Teebrett zu sich.

Tee, geröstetes Brot, ein weichgekochtes Ei und — seine Lieblingsspeise — ein Kalbskotelett mit einem kleinen Stück Petersilienbutter darauf und gekräuseltem Seidenpapier um den Knochen gewickelt! Wie niedlich und appetitlich sie es doch stets zu bereiten verstand! Aber was mochte sie selbst wohl essen?

Der Pastor hatte eine geheime Ahnung, daß die Ordnung, ihm das Frühstück hereinzubringen — worauf er der Bequemlichkeit wegen eingegangen war — eigentlich den Zweck hatte, das Mißverhältnis zwischen seinen und ihren Rationen zu verhüllen.

„Bekommt Du selbst etwas Ordentliches zu essen?“ fragte er oft. „Gewiß“, sagte sie und lachte. „Sehe ich denn aus, als ob ich hungerte? Habe ich vielleicht keine gute Farbe?“ und sie streckte die Wangen vor. Nun gab es keinen, der eine so frische und feine Farbe hatte wie sie, so daß er es ja nicht leugnen konnte.

Aber Kotelett bekam sie selbst doch wohl heute kaum — vielleicht nicht einmal ein Ei. Ein Vorstadtpastor mit lauter kleinen Leuten in der Gemeinde, mit Amtshandlungen, die fast ausnahmslos umsonst vollzogen werden mußten, spinnst kein Gold. Deshalb war es geradezu unglaublich, womit sie ihn — trotz des knappen Wirtschaftsgeldes — überraschen konnte. Er aß zuerst das Ei — dann steckte er seine Gabel in das weiche einladende Kotelett mit einem gerührten Gedanken an ihre liebevolle Fürsorge für ihn. In demselben Augenblick erinnerte er sich in einer plötzlichen Ideenverbindung eines kleinen blassen Mädchens in einem großen, schlechten Bett, das er am Tage zuvor besucht hatte. Die Mutter stand auf der Treppe und sprach mit dem Arzte, als er kam. „Ja — es war auch eine schwere Lungenentzündung durchzumachen“, hatte der Arzt gesagt. „Aber wir bringen sie wohl noch auf die Beine, wenn Sie nur dafür sorgen können, daß sie leichte und kräftige Kost bekommt: Ei, Bouillon, Kakao, Wein — und Kalbfleisch.“ Die Frau hörte geduldig dieses lange Register an, das wie eine blutige Ironie in dem armen Hause klang. Dann trocknete sie mit einer hilflosen Bewegung ihre Augen mit der Schürze. „Ja, wenn man ihr nur etwas von all diesem verschaffen könnte! Sie nippt nur an allem, was ich bringe, aber bekommt nichts Ordentliches herunter.“

Der Pastor saß und sah sein Kotelett an: Kalbfleisch — ja. Und wie geschaffen, einen Kranken zu locken. — Aber . . . Es begann ein stiller Kampf am Schreibtisch. Nicht darum — er konnte wohl satt werden von dem Ei und all dem Butterbrot, aber — er hatte sich nicht wenig

auf den Genuß seines Leibgerichtes gefreut, das merkte er jetzt. Seine Lust war durch den verlockenden Anblick aufs Höchste gereizt . . .

Und dann war da eine, die hatte dagestanden und das Kotelett allein für ihn bereitet, eine, der er es geradezu schuldig war, es selbst zu essen . . .

Die Gabel ging tiefer in das Fleisch — aber dann wurde das Stück mit einem raschen Entschluß von dem Teller genommen, in Briefpapier gepackt — und da ruhte es in einer seiner Taschen, als seine Frau eintrat, um das Teebrett zu holen.

„Hat es Dir geschmeckt?“ fragte sie mit etwas Erwartung in der Stimme. „Aber es war zu viel. Du verzieht mich“, gab er zur Antwort. „Nein, wenn einer sich abmüht, wie Du tust, muß ich ihn mit etwas Stärkendem pöppeln. War das Kotelett genießbar?“

„Es verdiente eine Prämie, wie alles, was von Dir kommt. Weich wie Butter!“

Sie hatte das Teebrett genommen, um zu gehen, als sie plötzlich stehen blieb: „Aber, liebster Freund, wo ist der Knochen? Der kann doch nicht auch so weich gewesen sein, daß Du ihn mit gegessen hast!“

Der Knochen — ja, nun saß er schön drin! Eine Sekunde standen seine Gedanken ganz still; dann sagte er, ohne eigentlich zu ahnen, ob es die Situation klären würde: „Man könnte ja denken, daß ich draußen einen heißhungrigen Hund entdeckt hätte, der froh war, damit sein Frühstück zu halten.“

Der Pastor wohnte zu ebener Erde, und das Fenster stand an dem stillen Maimorgen offen.

Die junge Frau sah ihn mit unverhüllter Bewunderung an. „Das sieht Dir ähnlich“, sagte sie. „Immer kommst Du die entdecken, die es nötig haben, selbst, wo sie sich nicht melden. Du hast so merkwürdige Augen für andere, Philipp.“

Der Pastor küßte die Hand, mit der sie das Teebrett hielt, sagte aber nichts. Er wußte, daß sie solche Augen hatte, — weit mehr als er . . . Dann schrieb er eine Weile weiter.

Einige Stunden später saß er an dem Bett des kleinen kranken Mädchens und legte sein Kotelett vor sie hin. „Glaubst Du wohl, daß Du es essen kannst?“ fragte er. Ja, das glaubte das kleine Mädchen wohl. Und ihre Mutter auch. Solch' Essen sollte sie haben.

Während die wichtige Frage verhandelt wurde, ob das Kotelett in Scheiben geschnitten und kalt in Franzbrot gegessen oder in der Pfanne mit Butter gewärmt werden sollte, klopfte es an die Tür zur Küche, die vor der Stube lag — der einzigen, woraus die Wohnung bestand. Als die Frau geöffnet hatte, saß der Pastor plötzlich ganz stumm an dem Bette des Kindes; denn in der klaren, weichen Stimme, die zu ihm hereinklang, konnte er sich nicht täuschen.

Fortsetzung folgt.

\*) Auch diese kleine Geschichte ist dem Novellenbändchen „Ein Blumenstrauß — von J. M. Sid“ entnommen.

## Eltern und Kinder

### II.

Ebenso aber wie der Gehorsam kein unfreiwilliger und erzwungener sein soll, so soll auch die Dankbarkeit der Kinder gegen die Eltern der rechten Art sein. Man beurteilt die Menschen nicht nach ihren Worten, sondern nach ihren Handlungen. Darum sollen auch die Kinder durch Taten und Werke, d. h. durch ihr Verhalten, den Eltern gegenüber ihrem Danke Ausdruck verleihen. Durch Bescheidenheit und Gehorsam, durch Zartgefühl und Rücksicht gegen die Eltern beweisen die Kinder am besten, daß sie der Pflicht der Dankbarkeit sich bewußt sind. Ein dankbares Kind wird auch alles vermeiden, von dem es weiß, daß es die Eltern betrüben würde, es wird auch später, wenn es das Elternhaus verlassen hat, sich allezeit so verhalten, daß die Mutter und der Vater alles, was es tut und treibt, sehen darf. Aber nicht nur der Kindheit und der Jugendzeit ziemt Dankbarkeit gegen die Eltern, sondern auch dem Mannesalter. Darum sollen die erwachsenen Kinder, die mit ihren betagten Eltern das Haus teilen, niemals vergessen, daß die gesamte Lebensarbeit, welche die Eltern geleistet haben, ihnen und ihren Kindern zu gute kommt. Und ferner sollen sie bedenken, daß auch sie einmal die Stelle jener Alten einnehmen werden, und sich vergegenwärtigen, wie schmerzlich es für sie in ihren alten Tagen sein würde, Undank von Seiten derer zu erfahren, denen ihr Herz und ihre Liebe gehört.

Das Familienleben umfaßt aber noch ein Zweites: auch die Eltern müssen sich ihrer Pflichten und Aufgaben den Kindern gegenüber bewußt werden. Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß in Erziehungsfragen sich ein jeder für unfehlbar hält. Man bedenkt gar nicht, daß die Erziehungslehre eine der schwierigsten Wissenschaften ist, weil es so unendlich schwer ist, die Seele des Kindes mit all den Kräften, die in ihr schlummern, zu kennen. Wir begehen alle den Fehler, das Kind nach dem Maßstabe zu beurteilen, den wir an uns anzulegen gewohnt sind. Das Kind soll immer artig und vernünftig sein, d. h. es soll so handeln, wie die Erwachsenen. Damit verlangt man von dem Kinde etwas Unmögliches, man verlangt, daß der Knabe die Einsicht und Kraft des Mannes habe. Wollen wir unsere Kinder richtig verstehen und demgemäß auch richtig behandeln, so müssen wir uns einmal die Mühe geben, hinabzusteigen in die Sphäre des Kindes, wir müssen in liebevoller Weise eingehen auf sein Gefühlsleben und seine Gedankenwelt; wir müssen versuchen, auch einmal wieder mit Kinderäugen die kleine Welt, welche das

Interesse unserer Lieblinge ausmacht, anzusehen. Es gibt eine zweifache Art der Erziehung, die negative und die positive. Die negative besteht darin, daß wir immerfort nur tadeln, schelten und strafen. Da gibt es tausend Verbote für das Kind, deren Befolgung einfach unmöglich ist. Bei jedem Schritt, den das Kind macht, bei jeder Bewegung, bei jedem Handgriff heißt es: das darfst du nicht! Die positive Erziehung hingegen geht in liebevoller Weise auf das kindliche Spiel ein. Sie weiß, daß der Spieltrieb des Kindes von der größten Bedeutung ist. Beim Spielen lernt das Kind zum ersten Male die Außenwelt kennen. Mit den kleinen Händchen formt und bildet es Gegenstände, lernt ihre Eigenschaften kennen und freut sich über jede neue Entdeckung. Die positive Erziehung versteht es auch, den Spieltrieb des Kindes so zu leiten, daß er später, wenn das Kind heranwächst, zum Forschungs- und Arbeitstriebe wird. Wie häufig klagen die Eltern über den mangelnden Fleiß der Kinder! Aber haben sie sich schon einmal die Mühe gegeben, sich in die Aufgaben ihrer Kinder hineinzudenken und mit Interesse an ihrer Arbeit teilzunehmen? Damit ist es nicht getan, daß man immer nur die strenge Autorität den Kindern gegenüber geltend macht. Gewiß, dem kleinen Kinde gegenüber muß der Wille des Vaters als Autorität gelten, es hat sich dieser Autorität zu fügen. Der Jüngling aber lernt die Welt mit eigenen Augen betrachten. Neigung und Veranlagung treiben ihn, eigene Wege einzuschlagen, er will selbst forschen und prüfen, fremde Autorität, selbst die des Vaters genügt ihm nicht mehr. Hier ist die Zeit, wo an die Stelle der elterlichen Autorität die Pietät der Kinder treten muß. Aus liebevoller Rücksicht muß der Sohn oder die Tochter die Ansichten der Eltern schonen und ehren, auch wenn man sie nicht immer teilen kann. Aber ebenso müssen auch die Eltern den erwachsenen Kindern das Recht zugestehen, ihre eigenen und selbständigen Meinungen und Ansichten zu haben. Was früher, vor 30 Jahren, gut und recht gewesen ist, braucht darum heute nicht mehr für jedermann verbindlich zu sein, ebensowenig wie wir verlangen, daß nach weiteren 30 Jahren unsere jetzigen Ansichten noch maßgebend sein sollen.

In den Stürmen des Lebens und dem Kampfe um das Dasein bedürfen wir eines sicheren Hafens der Ruhe und ungetrübten Glücks. Dieser Hafen ist der Schoß der Familie. Damit aber der häusliche Herd allezeit eine Stätte des Glückes und des Friedens bleibe, müssen die Kinder sich immer der Pflicht der Pietät bewußt bleiben und die Eltern gewillt sein, auch abweichende Meinungen der erwachsenen Kinder gelten zu lassen.

Pastor Dr. Nebel.

Aus  
vorgilbten



Blättern

### Anton Grubenhagen

ein Verdener Pfarrer zur Zeit des 30jährigen Krieges.

(Auf Grund der Arbeiten des † P. Wallmann  
bearbeitet von P. Bohne.)

(Schluß)

Diesen allein wollen wir mit allem Fleiß lehren; diesen allein wollen wir mit allen Kräften verteidigen, ihn allein bis an den letzten Lebenshauch bewahren.“ Jedem Satz folgte freudiger Zuruf und Amen der Katholischen. Dann wurden die Spezialverordnungen verlesen, das Tridenter Konzil, das römische Breviarium und endlich

der neue gregorianische Kalender bekannt gemacht. (Seitdem zählt man in Verden die Tage nach dem neuen Kalender.) Am Schluß der ersten Sitzung wurde bei strenger Strafe verboten, daß niemand vor dem Ende der Synode am nächsten Tage die Stadt ohne Erlaubnis des Bischofs verlassen dürfe. — Nach dem Essen mußten alle evangelischen Prediger vor dem Bevollmächtigten des Bischofs den Zustand ihrer Pfarren, Einkünfte, Kirchengüter und Patronatsrechte sowie Kirchengüter unter Eid angeben. Nachdem dem Bischof darüber berichtet war, erließ dieser ein Dekret, vermöge dessen jene kindlichen innerhalb drei Tagen ihr Kirchenamt niederlegen und innerhalb acht Tagen das Stift räumen mußten, sich auch ferner nicht darin auf-

halten sollten. In der 2. Sitzung der Synode wurde dies Dekret bekanntgemacht und jeglicher Ort den katholischen Pastoren angewiesen.

Da mußten dann Grubenhagens Pfarre, Kirche und Stift verlassen und ins Elend ziehen. Aber auch Bischof Franz Wilhelm blieb nur bis Juli im Stift, um es nie wieder zu sehen. Wer damals als katholischer Pastor in der alten Johannisparre einzog, ist nicht zu ermitteln. — Im Dezember 1631 jagten des Bremer Erzbischofs Johann Friedrichs Truppen zuerst die Kaiserlichen aus Verden. Die bald verstärkt Zurückgekehrten mußten Ende des Jahres vor Bremern und Schweden schon wieder weichen. Die zahlreichen katholischen Geistlichen flüchteten nach Kottenburg und von dort ganz aus dem Lande, vergaßen aber nicht, im Auftrage ihres Bischofs viele Reliquien und Heiligtümer mitzunehmen. Auch sind mit ihnen viele Urkunden der Kirchen verschwunden. An ihrer Stelle lehrten die alten Prediger wieder zurück in ihre Pfarren. Nur die hohe Schule in Verden blieb längere Zeit ohne Lehrer.

War schon die Einlagerung von starken schwedischen Kriegsvölkern mit all den unvermeidlichen Erzessen für unsere Stadt sehr drückend, so floh vor dem anrückenden General Pappenheim der Rat mit dem größten Teil der Bürgerchaft vom 22. März bis 30. Juli 1632 nach Bremen. Auch das Jahr 1633 war für Verden in nichts besser. Zwar hatte es recht friedliche Besatzung, aber die Kaiserlichen saßen im nahen Nienburg und die Schweden in Bremen, und beide erhoben zu gleicher Zeit die drückendsten Ansprüche an die Bürger unserer Stadt, so daß diese den Beschluß faßten, die Stadt solle ganz ver-

lassen und wüste werden. Da meldete sich als ein Helfer in der Not der ehemalige Bischof Friedrich, des Dänenkönigs Sohn. Er machte nach dem Tode des Bremer Erzbischofs Johann Friedrich (1634) als dessen Roadjutor Ansprüche auf Nachfolge in Bremen und knüpfte auch mit Verden wieder an. König Christian, sein Vater, hat mit dem Kaiser und auch den Schweden sich freundlich gestellt. So hoffte auch Verden auf Neutralität und Verschonung unter dem Schutz von Friedrich. In der Tat verließen die Schweden das besetzte Verden, aber das war nur das Zeichen für die Kaiserlichen zu einem Plünderungszuge in die Stadt und das Süderende am 11. Juli 1636. Daher kamen die Schweden verstärkt zurück und nötigten die Bürger, eine Brückenkopf-Schanze vor der Brücke aufzuwerfen, wobei vermutlich die alte Klaus (Klaufe) vor der Brücke zerstört wurde. Man huldigte nun dem einziehenden Bischof Friedrich, aber man wurde die Einquartierung nicht los, und als der Kaiser 1637 Verden die Neutralität bewilligt hatte, lehrten die Kaiserlichen (zwar nicht als Feinde) zurück, aber die Not der Einwohner durch die „friedliche Einquartierung“ stieg so hoch, daß Rat und Bürger wiederum vom 17. Mai bis 16. August 1638 in Bremen ihre Zuflucht suchten. Erst von 1639 an hat auch Grubenhagen wieder friedliche Zeiten erleben dürfen und in Frieden sein Amt versehen können. Er starb am 4. Februar 1640. Dreizehn Jahre seiner Amtsführung waren Schreckensjahre (1626—39), in denen seine Gemeinde Unfälliges zu erdulden hatte und er als ihr Seelsorger und als Superintendent des Stifts Verden gewiß am meisten an Herzenskummer getragen hat.

**Etat vom Gowgericht Achim im Jahre 1780, beym Landgerichte übergeben.**

(mitgeteilt aus Schlichthorst, Beiträge zur Erläuterung der älteren und neueren Geschichte der Herzogthümer Bremen und Verden Hannover 1796)

Nr.	Dörfer	Kirchspiel	Schulen	Gebäude		Menschen üb. 14 Jahr		Angeseffene Unterthanen					Summa der Reibe-Stellen	Haltten von Vieh				Jährliche ordinaire Kontribution					
				Wohne- gebäude	Hofen- gebäude	männlich	weiblich	3/4 Meyer	1/2 Meyer	1/4 Meyer	Pfingstbömer ober Köhner	Handbömer		Brinkfeger	Pferde	Vornvieh	Schweine	Ställe	Rthl.	mar.	pf.		
1	Hastedt	St. Remberti vor Bremen	1	37	35	157	169	3	2	3	3	13	8	32	61	169	93	—	—	285	26	—	
2	Hemelingen	Arbergen	1	42	35	80	85	4	12	—	—	7	16	39	96	267	94	—	—	439	7	2	
3	Arbergen	"	1	43	35	91	94	—	4	7	1	10	21	43	66	212	78	—	—	300	7	2	
4	Mahndorf	"	1	34	43	73	87	3	6	5	—	3	12	29	94	336	172	—	—	403	17	4	
5	Uphusen	"	1	45	54	105	107	—	5	11	1	15	12	44	100	363	215	—	—	459	34	3	
6	Bollen	"	1	32	29	63	71	—	8	3	—	13	5	29	64	139	166	—	—	281	31	—	
7	Bierden	Achim	1	36	30	73	80	—	6	9	—	17	2	34	71	244	112	30	—	342	24	2	
8	Emfen	"	1	37	21	71	75	—	4	2	—	16	13	35	44	175	25	1172	—	119	19	4	
9	Dyten	"	1	31	68	94	98	2	9	4	—	10	5	30	85	308	60	1703	—	304	2	2	
10	Sagehorn	"	1	(21)	?	?	?	—	1	—	—	12	5	18	?	?	?	?	?	61	28	—	
11	Bockhorst	"	—	10	24	31	35	—	4	—	—	4	—	8	40	117	30	237	—	106	6	4	
12	Schafshausen	"	—	7	15	30	24	—	2	—	1	2	2	7	28	87	11	583	—	93	22	6	
13	Bassum	"	1	35	65	102	82	—	10	2	—	14	5	31	100	283	70	2125	—	274	5	—	
14	Kalschop und Brammer	"	—	9	6	16	16	—	1	—	—	1	8	10	11	32	4	371	—	25	3	—	
15	Tuchten	"	—	4	10	13	10	—	1	—	3	—	—	4	13	22	5	440	—	74	11	6	
16	Uesen	"	—	20	32	42	48	3	4	—	—	3	5	15	40	172	86	904	—	148	6	1	
17	Borstel	"	—	13	10	25	23	—	—	1	—	6	3	10	11	51	11	647	—	21	8	4	
18	Achim	"	1	77	53	178	188	—	10	4	—	42	15	71	67	373	99	1138	—	356	6	6	
19	Groß- und Klein- Hollen	"	—	6	9	13	11	—	1	—	1	—	5	7	10	39	11	480	—	38	22	—	
20	Baden	"	1	56	51	131	150	—	8	5	2	19	14	48	89	412	135	1695	—	232	5	3	
21	Hünenburg	"	—	1	—	2	2	—	—	—	—	1	—	1	—	4	—	—	—	—	—	—	
22	Etelsen	Daverden	1	24	17	49	53	—	5	1	—	9	7	22	34	14	49	29	—	121	5	1	
23	Cluvenhagen und Forsten	"	—	15	12	27	30	—	—	—	—	3	1	4	21	89	59	35	—	19	11	—	
24	Daverden	"	1	36	57	69	83	1	7	—	—	18	6	32	65	188	58	1023	—	176	23	2	
25	Hagen u. Grinden, Lauenburg und Heemhude	Dunjen im Amte Chedinghausen	1	19	24	48	49	—	—	5	1	5	5	16	44	116	65	63	—	156	13	4	
Summa			16	669	735	1583	167	16	110	62	13	243	176	619	1254	4338	1708	12675	4841	24	—	—	—

**Die Pastoren zu Blender seit der Reformation**  
(Fortsetzung.)

Der folgende Pastor Baththasar C u l e m a n n blieb

nur 5 Jahre in Blender. Er war der Sohn des Hofpredigers D. Culemann in Cesse, wurde 1694 eingeführt und ging 1600 als Pastor nach Hollenstedt bei Harburg.

Auch sein Nachfolger Jakob Naesemann stammte aus Celle. Er wurde 1699 eingeführt und starb 1707. Bevor er nach Blender kam, war er Feldprediger.

Um die Wende des 17. Jahrhunderts werden im Herzogtum Bremen-Berden viele Feldprediger Anstellung gefunden haben. Denn auch der 10. lutherische Pastor in Blender, August Siegfried Ziegler, war um 1700 Feldprediger des Königs August von Polen im Kriege gegen König Karl XII. von Schweden. Man wundert sich vielleicht, wie Ziegler dazu kam, in polnischen Heeresdienst einzutreten. Das erklärte sich aber so, daß August der Starke, der König von Polen, zugleich Kurfürst von Sachsen war. Ziegler stammte aber aus Möckern bei Leipzig. Die Niederlage Augusts des Starken, der im Frieden von Ultranstädt 1706 auf die polnische Krone verzichten mußte, hat Ziegler als Feldprediger nicht mehr erlebt. Bereits 1702 kam er als Pastor nach Holdenstedt bei Uelzen und von dort, 35jährig, 1708 nach Blender. Er starb 1749. In den letzten Jahren war sein Sohn Johann Heinrich Ziegler zuerst als Kandidat, später als Adjunkt, ihm im Pfarramt behilflich. Ihm verdanken wir auch folgende Notiz über seinen Vater im Kirchenbuch:

„1749, den 25. Oktober. Ist der wohlverdiente Pastor Senior H.(err) August Siegfried Ziegler hieselbst, der auch Senior der ganzen hobaischen (?) Inspektion hieselbst war, im 76st. Jahr seines Alters mit großer Freude

und wohlbereiteter Sterbelust, da er schon mehrere Jahre her von Bodagra und Engbrüstigkeit entkräftet worden, und sein Ende lange vorher betrachtet hat, seelig verschieden. D. 41. Nov. ist er in der Sacristei unter Folge der ganzen dazu im Meyerhoff gebetenen Gemeinde mit einer parentation im Hause von dem H.(errn) Pastor Lindemann zu Jntschede am Tage beghesetzt. Eine Reich Predigt hat der wohlsel. nicht haben wollen, sondern ich P. adj. habe seiner D. XXIII. p. Trin. auff sein Begehren zum Preise Gottes und Erbauung seiner Gemeinde nur kürzkl. gedanken mühen. Er hat 49 Jahr im Predigt Amte der Kirche Gottes gedient, als 1 Jahr im Felde als Chur Sächsischer Feld Prediger in Liefland, 8 Jahr zu Holdenstädt bey Uelzen und 41 Jahr in Blender hieselbst. Bald 7 Jahr hat er mich zum adjuncto und vorhin 10 Jahr zum Gehülffen als Candidat bey sich gehabt. Als die Leiche nach verrichteter Parentation und abgelesenem Lebens Rauff um die Kirche von 12 dazu erbetenen Trägern, den ältestens Höffners in dieser Gemeinde, getragen worden, ist sie in die Kirche vor den Altar gesetzt, Collecte gesungen, Seegen gesprochen und darauff beerdiget, alles am Tage. 3 Tage ist gleich nach seinem Tode von 2 Pfarrmeiern geläutet worden und Dienstag an dem Beerdigungs Tage.“

Fortsetzung folgt.

# Aus der Heimat

**Achim.** Am Palmsonntage wurden 73 Kinder konfirmiert, 36 Knaben und 37 Mädchen. Es ist dringend zu hoffen, daß möglichst viele der Konfirmierten sich unsern evangelischen Jungmännerbünden in Achim, Baden und Embsen und dem evang. Jungmädchenbund in Achim anschließen. Sie werden hiermit zu den ersten Veranstaltungen nach Ostern herzlichst eingeladen. Es versammeln sich die Bünde abends um 8.15 Uhr, und zwar der evangel. Jungmännerbund Achim am 28. April im Konfirmandensaal, der evangel. Jungmädchenbund Achim ebenso am 29. April und der Jungmännerbund Embsen in der dortigen Schule am 1. Mai. Von da an finden regelmäßig wöchentliche Zusammenkünfte statt, und zwar an jedem Montag für den evangel. Jungmännerbund Achim, an jedem Dienstag für den evangel. Jungmädchenbund Achim und für den evangel. Jungmännerbund Baden, an jedem Donnerstag für den evangel. Jungmännerbund Embsen, zur angegebenen Zeit und an den genannten Orten. — An den Sonntagen nach Ostern finden regelmäßig Abendmahlsfeiern statt. Die Beichte ist um 9 Uhr morgens.

**Daverden.** Beim Erdabschieben von dem Langwedeler Mühlenberge wurden in diesen Tagen teilweise die Grundmauern der alten Vorburg des erzbischöflichen Schlosses freigelegt, das nach der bremischen Chronik von Hynesberch und Schene Mitte Sommer 1222 vom Erzbischof Gerhard II. als Vormauer gegen den Herzog Otto von Braunschweig errichtet wurde. Da die Steine genau die gleiche Größe haben wie die des ältesten Teiles der Daverdener Kirche, dürfte auch diese letztere etwa um 1220 erbaut worden sein. Der ganze Berg, auf dem die Vorburg und später eine Windmühle stand (daher der Name), ist, wie man deutlich sehen kann, künstlich aufgeworfen und zwar wohl zum größten Teil aus dem Boden des Mühlenreichtes, der früher weit größer und tiefer war. Weitere Ausgrabungen dürften hinsichtlich der Burganlage noch manches Interessante bringen. Die großen eichenen Pfähle, die ebenfalls freigelegt sind, stammen aus viel späterer Zeit, aus den Jahren 1667-68, als das in den Kriegsunruhen zerstörte

Schloß wieder aufgebaut und stark befestigt und verschanzt wurde. Wie die meisten mittelalterlichen Burgen bestand auch das Langwedeler Schloß aus einer sehr geräumigen, stark befestigten und rings von Wasser umgebenen Vorburg (suburbana) mit dem Bergfried, d. h. einem mächtigen Wachturm, der, wie die Chronik erzählt, am Abend von S. Cecilien, 22. Nov. 1412, während eines starken Sturmes umwehte und in viele Stücke zerfiel, und dem eigentlichen erzbischöflichen Schlosse, das in dem heutigen Hesterbergischen Garten lag. Ein Inventarverzeichnis von 1566 zählt noch die einzelnen Räumlichkeiten mit der Innereinrichtung des Schlosses auf. — Weiteres vielleicht später.

**Dörverden.** Am 12. Mai feiert das Ehepaar Kampe in Barne sein 25jähriges Ehejubiläum. Unsern herzlichen Glückwunsch. — Die Frühjahrabendmahlsfeiern beginnen am Freitag den 2. Mai, vorm. 10 Uhr. Das erste Abendmahl für die Jugend in den letzten beiden Jahrgängen am Sonntag den 11. Mai. — Folgende ältere Personen feiern im Mai ihr Wiegenfest: Der Gutsbesitzer Wd. Heise in Drüber am 7. 5., 71 J., Wwe. Kehr in Dörverden am 21. 5., 84 J., Witwer J. Bachhaus in Dörverden am 25. 5., 80 J., Ehefrau des Abt. Ehler Freese in Stedorf am 26. 5., 80 Jahre. Ihnen Gottes Segen für ihren ferneren Lebensabend.

**Hemelingen.** Die Ostersammlung des Pflegevereins für unsere Kranken in Gemeinde und Krankenhaus ergab 2183 Eier und 168,05 RM. Allen, die zu dem Ergebnis zu nutz und frommen unserer Kranken beitrugen, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Am 13. April hielt der evangelische Volksverein seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Die Finanzlage des Vereins wird auch durch die große Arbeitslosigkeit in Mitleidenschaft gezogen. Im Jahresbericht wurde hingewiesen auf die in diesem Winter getroffene Neueinrichtung der sozialen Abende, an denen soziale Fragen vom Standpunkte christlicher Weltanschauung aus besprochen wurden. Sie wurden besucht von 12 bis 25 männlichen Personen, das Interesse in dem Kreise war sehr rege. Als eine Folge die-

fer Abende ist es auch anzusehen, daß der Verein zu dem sozialen Osterkursus für Jugendliche in Wolfshagen 4 Vereinsfreunde entsenden konnte. — Am Sonntag Judica hält der Jungmädchenverein, am Palmsonntag der Jünglingsverein, einen Werbenachmittag für die Neukonfirmierten. Hierzu war etwa die Hälfte der neukonfirmierten Knaben und Mädchen gekommen. Die Stunden vergingen bei Kaffee und Kuchen und fröhlichem Spiel. Einige Mitglieder erläuterten in kurzen Worten die Zwecke des Vereins. Im Jünglingsverein rüstet man sich eifrig auf die 50 Jahrfeier, die am Sonntag vor Pfingsten, den 1. Juni, begangen werden soll. Näheres über das Programm wird in der nächsten Nummer der „Heimatglocken“ veröffentlicht werden. — Im Kindergottesdienst ist die neue Auflage des Kindergesangbuches, herausgegeben vom Landesverband Hannoverscher Kindergottesdienste, in Gebrauch genommen. Das Buch hat sich in seiner verbesserten Gestalt — es ist mit Noten versehen und mit Bildern von H. Schäfer geschmückt — schon viele Freunde gewonnen. Möchten nun auch viele Eltern bereit sein, es zu dem ermäßigten Preise von 50 Pfg., zu welchem wir es an die Kinder des Kindergottesdienstes abgeben, ihren Kindern zu kaufen!

**Kirchlinteln.** Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierte am 8. April das Ehepaar Hermann Hinrich Kosebrock und Anna Catharina Margarete, geb. Luttmann, zu Verdenermoor. Die kirchliche Einsegnungsfeier des noch recht rüstigen Paares,

dem bei dieser Gelegenheit eine vom Landesbischof ausgestellte Ehrenurkunde überreicht wurde, fand unter zahlreicher Beteiligung im Hause statt. Der Kirchlinteler Posaunenchor brachte dem Jubelpaare ein Ständchen dar. — Am 16. April hat Herr Lehrer Markgräfe aus Odeweg sein Amt als Hauptlehrer und Organist in Kirchlinteln angetreten. Wir wünschen ihm für sein Amt Gottes Segen. — Die Ehefrau Anna Catharina Margarete Meyer, geb. Carstens, zu Kirchlinteln, die im vergangenen Jahre mit ihrem Manne im Kreise ihrer Kinder das Fest der goldenen Hochzeit feiern konnte, durfte am 25. April in rechter Frische ihren 80. Geburtstag feiern. In herzlichster Beglückwünschung wünschen wir ihr auch weiterhin einen lichten Lebensabend.

**Verden.** Am 8. Mai, abends 8.15 Uhr, wird Pastor Heinze aus Scheepel im Vereinshause in der Ritterstraße zu Verden eine Missionsstunde halten, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

**Verden, St. Andreas.** Die Wochen-Abendmahlsgottesdienste werden wieder bis Ende Juni an jedem Donnerstag, 9.30 Uhr, gehalten; am 21. Mai, dem Donnerstag vor dem Himmelfahrtsfeste, voraussichtlich 11 Uhr.

Der Evangel. Jungmädchenverein hält seine Versammlungen regelmäßig am Sonntag, Montag und Donnerstag Abend, Johanniskwall 7a, neben der Diakonissenstation.

## freud' und Leid in unsern Gemeinden

### Achim.

**Getauft:** Gisela Meta Berta Brünz, Meta Henriette Brünz, beide in Achim, Margrit Adelheid Adeline Katharine Antti Auckuck, Werner Johann Bischoff, beide in Achim, Inge Berta Schlüsselburg in Biederden.

**Getraut:** Bankbeamter Johann Heinrich Otto Gröffel und Hausdchter Frieda Anna Wilhelmine Jack, beide in Achim; Steinhauereibesitzer Heinz Otto Wülbers und Hausdchter Dora Louise Bentheim, beide in Achim; Arbeiter Cord Hermann Windermann in Uesen und Arbeiterin Anna Henry Else Speckmann, geborene Bärninghausen in Achim; Tischler Georg Stijersti in Hemelingen und Hausdchter Martha Marie Ehlers in Baden; Schlosser Hinrich Friedrich Gieschen in Baden und Arbeiterin Frieda Schüddkopf in Hemelingen.

**Beerdigt:** Ehefrau Anna Elisabeth Bode, geb. Stolte, in Achim, 67 Jahre 11 Monate 26 Tage alt.

### Arbergen.

**Getauft:** Henriette Adelheid Krewe aus Uphusen, Adelgunde Annelie Klente und Helga Meta Lina Klente aus Arbergen, Annelise Marie Poggenburg aus Uphusen und Waltherr Johann Meier aus Arbergen.

**Getraut:** Silberarbeiter Albert Brandt aus Mahndorf mit Hausdchter Else Marie von Ahfen aus Uphusen, Landwirt Wilhelm Ehler Essers aus Uphusen mit Witwe Magdalene Eggers, geb. Rustedt, aus Uphusen und Silberarbeiter Hermann Meyer mit Hausdchter Dorothea Wolters aus Uphusen.

**Beerdigt:** Witwe Johanne Metta Meier, geb. Harms, aus Uphusen, 75 Jahre alt.

### Blender.

**Getauft:** Ingeborg Martha Ottilie Dorothea Herkens.

**Konfirmiert:** Alfred Lange, Heinrich Brandt, Otto Röwer, Diederich Winter, Heinrich Quensel, Ernst Freese, Heinrich Kleemeyer, Hermann Beermann, Johann Freese, Johann Bergstedt, Johann Waeker, Johann Wolters, Luise Kabeke, Käthe Blume, Else Rehmstedt, Dorothea Köpfe, Else von Hollen, Dorothea Timpner, Friederike Henke, Elfride True, Auguste Bah.

**Beerdigt:** Anbauer Friedrich Wolters in Einste, 70 Jahre.

### Daverden.

**Getauft:** Anita Marie Juliane Willenbrock in Langwedel, Malie Anna Freese in Etelsen, Erich Dietrich Krüger in Etelsen, Ilse Marie Meta Westermann in Etelsen.

**Getraut:** Landwirt Hinrich Brünz in Käsehof mit Hausdchter Katharine Elling in Daverden, Tischler Johann Bremer in Baden mit Hausdchter Anna Häbeler in Etelsen.

**Beerdigt:** Landbrieftäger i. R. Heinrich Laackmann in Daverden, 84 Jahre alt; Anbauer und Witwer Johann Vetting in Langwedel, fast 73 Jahre alt.

### Dörverden.

**Getauft:** Karl Heinrich Ehler Reinhardt, Gerhard Heinrich Johann Henke, Gisela Alwine Marie Ella Heußmann, sämtlich in Dörverden.

**Getraut:** Hermann Dietrich Franz Schmidt, Haussohn in Dörverden, und Amanda Meyer in Stedorf; Emil August Lang, Schlosser, und Luise Marie Dorothee Grunow, beide zu Stedorf.

**Beerdigt:** Ingrid Sophie Luise Hermine Heußmann in Dörverden, 1 Jahr, 8 Tage alt.

### Hemelingen.

**Getauft:** Dierk Willens, Sohn des Verwaltungsfekretärs W., Am neuen Bahnhof; Heinrich von Ahfen, Sohn des Handlungsgehülfen von A., Langenstr.; Annelore Kahn, Tochter des Borarbeiters R., Warneckerstr.; Klaus Paffe, Sohn des Bankprokuristen P., Holzstr.

**Beerdigt:** Ehefrau Anna Magdalene Elmers, geb. Msendorf, 67 Jahre; Kaufmann Frib August Schulz in Ottersberg, früher in Hemelingen, Mitbegründer des Ev. Männer- und Jünglingsvereins von 1880, 65 Jahre; Freifrau Johanna von Malizan, geb. Hoffmann, Witwe, 62 Jahre; Witwe Sophie Katharina Wilhelmine Früchtenicht, geb. Msendorf, 79 Jahre; Sozialrentner Wilhelm Beireich, 80 Jahre; Schlosser Johann Holtkamp, 34 Jahre; Frau Anna Muxberg, geb. Keshfeldt, 44 Jahre.

### Kirchlinteln.

**Getauft:** Annaliese Sophie Lindhorst in Kirchlinteln, Karl Heinz Werner in Kirchlinteln, Ernst August Jaeger in Horst. **Getraut:** Haussohn Hinrich Jaeger zu Horst und Hausdchter Ella Meta Nowohl zu Kirchlinteln.

Aus dem Kirchspiel Kirchlinteln wurden am Gründonnerstag folgende Kinder konfirmiert:

Aus der Schule Kirchlinteln: Hermann Uphoff, Carl Schulz, Ernst Ahrens, Erich Dreweß, Martha Lüdemann, Thea Dreweß, Elfriede Behrens, Else Lindhorst, Erika Göbber.

Aus der Schule Bendingbostel: Georg Honemann, Eduard Jooft, Trienchen Jooft.

Aus der Schule Rükenmoor: Hermann Köster, Dora Tiedgen, Sophie Haase.

Aus der Schule Groß-Heins: Hermann Müller, Wilhelm Jooft.

Aus der Schule Brunzbrock: Friedrich Dellers, Anni Wahlers, Alma Helme, Else Eggers.

Aus der Schule Kreepen: Alma Haase.

Aus der Schule Sehlingen: Willy Müller, Hermann Mauer, Erna Blanke, Martha Rosebrock.

Aus Verdener Schulen: Hans Lingling, Ehler Schwabe, Hermann Winkelmann.

#### Posthausen.

Getauft: Magdalene Gesine Haltermann in Mitteldorf, Margareta Anna Surkamer in Schanzendorf.

Getraut: Johann Hinrich Hermann Glüber in Stellensfelde und Maria Elise Kettenburg in Hingendorf; Hermann Hinrich Therkorn in Langwedelermoor und Dora Maria Gesine Blume in Verden.

Konfirmiert: Christel Rippe, Willi Cordes, Carl Köster, Heinrich Schröder, Heinrich Kruse, Hermann Gätjen, Friedrich Hasselhof, Gustav Henke, Johann Haase, Wilhelm Faber, Curd Rehlenbeck, Gustav Döhling, Heinrich Maack, Wilhelm Rausmeyer, Sophie Rahrs, Käthe Lankeau, Meta Gerken, Meta Warnken, Berta Wiedemann, Käthe Cordes, Luise Heple, Mariechen Schröder, Johanne Otten, Marie Kothe, Martha Albers.

#### Verden, St. Andreas.

Getauft: Erika Kruse in Luttum, Hermann Kracke in Ahnebergen, Günter Meendorf in Nieda, Annegret Moje in Verden, Hilde Rogge in Luttum, Erwin Radeke in Eitze, Käthe Meierford in Verden, Irmgard Lüdese in Nieda.

Beerdigt: Mühlenbesitzer Johann Worthmann in Hönisch, 50 Jahre alt; Mariechen Storch in Eitze, 16 Jahre alt; Willi Carstens aus Gr.-Heins, 2 Jahre alt.

#### Verden, Dom.

Getauft: Wilfried Döpte in Halsmühlen, Helmut Meyer in Al.-Hutbergen, Karl Müller in Verden, Heinrich Döbener in Verden, Friedhelm Meyer in Völkersen, Marianne Jutemann in Dahlbrügge, Waltraud Klinker in Verden, Heinrich Hüppe in Eifel, Wilfried Bentzin in Verden, Günter Bertram in Verden, Karl Moje in Verden, Rudolf Nedel in Verden, Ewald Strüwer in Verden, Karlheinz Daenzer in Verden, Friedrich Hasselmann in Verden, Marga Cordes in Halsmühlen, Irmgard Kettenburg, Grete Heitmann.

Getraut: Landwirt de l'Orme und Hausdchter Adelheid Brüns in Rixenberg, Landwirt Heinrich Rippe in Borstel und Hausdchter Mariechen Wieters in Armsen, Wasserbauarbeiter Heint. Haase und Haushälterin Hermine Quester in Verden, Buchprüfer b. Finanzamt Hilbert Vogt in Hannover und Hausdchter Wilma Hirschfeld in Verden, Buchhalter Paul Ernst in Bremen und Hausdchter Anna Wedemeyer in Verden, Polizeioberwachmeister Friedrich Reichelt in Bremen und Hausdchter Hermine Glüber in Völkersen.

Gestorben: Ehefrau Maria Boffelmann, 51 Jahre alt, in Holtebüttel; Ww. Friederike Rippe, 66 Jahre alt, in Verden; Helmut Meyer, 3 Tage alt, in Al.-Hutbergen; Ehefrau Eleonore Lindhorst, 74 Jahre alt, in Holtebüttel; Häusling Friedrich Jutemann, 70 Jahre alt, in Holtebüttel; Lehrer i. R. Gustav Thiele, 74 Jahre alt, in Verden; Ww. Dorothea Telle, 69 Jahre alt, in Verden; Ehefrau Anna Groh, 55 Jahre alt, in Verden; Fräul. Sophie Nieber, 33 Jahre alt, in Bremen; Eisenbahnschaffner i. R. Dietrich Dreher, 74 Jahre alt, in Verden; Arbeiter Adolf Vieregge, 41 Jahre alt, in Verden; Viehhändler Christoph Willenbrock, 66 Jahre alt, in Holtum-Geeß; Anbauer Hinrich Wellmann, 64 Jahre alt, in Dauelsen; Hildegard Imken, 11 Mon. alt, in Verden.

# Kollekten und Liebesgaben

Achim: Koll. für die evang. Jugendbünde in der Gemeinde 20 Mk., für Rotenburg und Bethel 5 Mk., Koll. für Hermannsb. Mission (Palmarum) 42 Mk., für d. Syrische Waisenhaus (Karfreitag) 60 Mk., 10 Mk. für d. notleid. Christen in Rußland, von d. Konfirmanden: 2 Mk. für Hermannsburg, 1 Mk. für Rotenburg, 3 Mk. für Bethel, zur freien Verfügung: 31.60 Mk.

Daberden: Koll. für Friedhofsanlagen etc. 13.10 Mk. und 15.05 Mk. und 12.30 Mk. und 25.65 Mk. Aus einer Missionsbüchse: 14 Mk., für Gallamission 3 Mk., für Friedhofsanlagen 20 Mk. und 1.50 Mk., im Klingelbeutel für Mission 3 Mk. und 10 Mk., für Annaflist 3 Mk., für d. Heiden 1 Mk. Koll. für Syrisches Waisenhaus (Karfreitag) 32.70 Mk.

Dörverden: Für d. Armen 2 Mk., Koll. für kirchl. Zwecke (Palmarum) 21.73 Mk.

Hemelingen: Gelegentlich der Konfirmanden-Prüfungen für die Konfirmandenanstalt Meppen 15 Mk., gelegentlich der Konfirmation zu Bibeln und Gesangbüchern für bedürftige Konfirmanden 44.50 Mk., Koll. für Syr. Waisenhaus 72 Mk., Gaben für kirchl. Zwecke gelegentlich Trauungen 3.50 Mk. und 3.40 Mk., gelegentlich Konfirmation 50 Mk. und 2.57 Mk. und 3.90 Mk., gelegentlich Taufen 1.80 Mk., gelegentlich Aufgebot 0.50 Mk. Desgleichen bei Taufe 2.50 Mk., bei Konfirmation 10 Mk., bei Abendmahlfeiern 10 Mk. und 5 Mk. und 1 Mk. und 0.50 Mk. und 5 Mk. und 1 Mk., für Stephansflist bei Trauung 10 Mk., bei Beerdigung 9 Mk., in 3 Passionsgottesdiensten und am Gründonnerstag für Gustav-Adolf-Verein 7.49 Mk., für die Gallamission 10 Mk.

Jusschede: Gustav-Adolf-Kindergabe von 6 Konfirmanden 3.70 Mk., im Klingelbeutel 3 Mk. für Hermannsb. Mission, 2 Mk. für einen jungen armenischen Studenten (Osterbitte im Sonntagsblatt), Koll. für Syrisches Waisenhaus 11 Mk.

Posthausen: Für Heidenmission gelegentlich Krankentommunion 5 Mk.

Verden, St. Andreas: Klingelbeutel 3 Mk. und 1 Mk., aus Luttum 2.40 Mk., aus Eitze 7 Mk., aus Nieda 1 Mk., sämtlich ohne Bestimmung. Im Klingelbeutel von Judica bis Ostern 7 mal 1 Mk., 1 mal 3 Mk., lekere für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem. Aus Hohenaverbergen und aus Nieda je 5 Mk. für deutsche Flüchtlinge aus Rußland. Bei Gelegenheit einer Taufe in Eitze 7 und 1 Mk., Nieda 1 Mk. ohne Bestimmung, bei einer Tauffeier in Ahnebergen 11 Mk. für die Innere Mission gesammelt. Für die Heidenmission aus Ahnebergen 1 Mk., Stedebergen 3 Mk., Luttum (Bibelstunde von Herrn Tschusche) 3.10 Mk. Die Karfreitags-Kollekte für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem ergab 55 Mk., die Hausammlung für den Kirchlichen Verein des Kirchenkreises Verden in der Landgemeinde 164.75 Mk. Im ganzen sind im Rechnungsjahr 1929/30 aus der Andreaskirche an den Kirchlichen Verein 1240 Mk. abgeführt, darunter der Ertrag des Missionsfestes in Stedebergen mit 127 Mk.

Die Tabelle für Kollektenerträge wird in der nächsten Nummer veröffentlicht, da die Angaben aus einzelnen Gemeinden noch fehlen.

## Rätsel

Mein Wort benennet einen Baum,  
In heil'ger Schrift zu finden;  
Und trennst Du es durch Zwischenraum,  
Wird's einen Satz verkünden,  
Der Müde weckt aus süßem Traum,  
So lieb, wie sonst ein Weckruf kaum.

Auflösung aus Nr. 8: 1. Vorfahren. 2. Geld-Geduld, Nr. 1 geraten von Irma Lohmann in Armsen.

Die fünfgespaltene 32 mm breite Petitzeile kostet 30  $\frac{1}{2}$ , bei Stellen-Anzeigen 20  $\frac{1}{2}$

# Anzeigen

Alle Anzeigen-Aufträge sind zu richten an Heinrich Lüdemann, Verden/Aller, Südstr. 6

## Carl Krohn, Verden

Das Haus der guten Qualitäten  
Allein-Verkauf der weltbekannten Bleyle-Kleidung

### Hermann Lindhorst, Verden

Fernruf 216 Großstraße 109

#### Ständig größtes Lager

Damen-Mäntel und -Kleider  
Kinder-Mäntel und -Kleider  
Kleiderstoffe, stets Neuheiten, in  
Seide, Samt, Wolle u. Halbwolle  
Mantelstoffe, Anzugstoffe, Unter-  
zeug, Strickweifen und Pullover

Spezialität: Betten und Aussteuern  
Moderne Bettfedern-Reinigung  
Ich führe seit ca. 30 Jahren nur Qualitätswaren!

### Claus Vollstedt

Verden (Aller), Grossestr. 81

Fachgeschäft  
für erstklassige Porzellan-,  
Glas-, Haushalts- und  
Metallwaren

Großes Lager

in Geschenkartikeln  
aller Art

### Jedesmal neue Freude

bringen Ihnen „Westermanns Monatshefte“, die mit ihrer ungeheuren Fülle an hervorragenden Beiträgen – in jedem Jahrgang sind etwa vier bis fünf Romane, 40 Novellen u. Erzählungen, 125 Abhandlungen, 120 Kunstbeilagen u. nahezu

1000 ein- u. buntfarbige Bilder enthalten – für den Preis von 2 Mark das Heft die preiswerteste deutsche Monatschrift sind. Jedem Heft liegt außerdem eine wertvolle Atlaskarte ohne Erhöhung des Bezugspreises bei. Die Sammlung dieser Karten ergibt den sehr inhaltsreichen „Westermanns-Monatsheft-Atlas“.

### Gutschein für 1 Probeheft

bei Einsendung von 30 Pf. für Porto an den Verlag Westermanns Monatshefte, Braunschweig

Name .....

Beruf .....

Adresse .....

Bitte überzeugen Sie sich von dem wertvollen Inhalt durch Bestellung eines Probeheftes, das Ihnen ohne jegliche Verpflichtung zum Beszuge zugefandt wird.

Eintagslilien  
Jungbennen  
Khaki Campell  
weiße Bekingenten  
**A. Gottschalk & Sohn**  
Hilsen (Aller)

Echle  
**Solling. Stahlwaren**  
beim Fachmann  
**Walter Berns** aus Solling  
Verden, Brückstr. 2  
Elektr. Schleiferei im Hause

### Familien-Drucksachen

fertigen wir in geschmackvoller und moderner Ausführung an

Buchdruckerei f. Tressan, Verden-Aller beim Dom



### Wilhelm Ahrens

Verden-Aller  
gegr. 1790 / Fernspr. 331

empfiehlt sich für alle in sein Fachschlagenden Arbeiten bei billigster Preisstellung

### Das Blatt für „Kleine Anzeigen“

Stellengefuche,  
Stellenangebote  
Verkäufe  
Kaufgefuche

### „Heimatglocken“

(Hohe Auflage)  
Alleinige Anzeigen-  
annahme  
Heinrich Lüdemann  
Verden/Aller, Südstr. 6



### Teppiche, Brücken



Vorlagen, Felle, Divan- und Tischdecken

Wandbehang, Wachtuche usw.

in größter Auswahl und zu billigsten Preisen im

Teppich-, Linoleum- u. Tapetenhaus  
**Gebrüder Frerichs**

Inh. H. Cordes  
Verden, Großestr. 50 Fernruf 227

### Heinr. Oetting, Achim

Fernruf 177

Manufaktur- u. Modewaren  
Bettfedern u. Daunen

### Prima Brechkoks

aus neuer Aufbereitungsanlage, angepaßt sämtlichen Rostgrößen, für jede Ofen- und Kesselbauart

in **5 Stückgrößen** lieferbar

**Stadtwerke Verden, Allerufer 1**

### Chile-Salpeter

sämtl. inländischen  
Düngemittel  
**Klee, Grassaaten**  
Seradella  
Lupinen  
Erbsen, Bohnen  
Wicken

**Hermann Clausen**  
Verden-Aller

Tel. 293